

Die Bedeutung des Tourismus für die Basler Volkswirtschaft

Mai 2021



Auftraggeber

Basel Tourismus

Editor

BAK Economics AG

Ansprechpartner

Michael Grass, Geschäftsleitung,
Leiter Branchen- und Wirkungsanalyse

T +41 61 279 97 23

michael.grass@bak-economics.com

Redaktion

Michael Grass

Benjamin Studer

Impressum

BAK Economics AG

Güterstrasse 82

CH-4053 Basel

T +41 61 279 97 00

info@bak-economics.com

www.bak-economics.com

Copyright

Copyright © 2021 by Basel Tourismus

Editorial



Sehr geehrte Damen und Herren

Kaum ein Wirtschaftszweig hat sich in Basel in den vergangenen beiden Jahrzehnten so dynamisch entwickelt wie der Tourismus. Das zeigt sich eindrücklich an der Zahl der Übernachtungen, die von rund 640'000 im Jahr 1999 auf deren 1'400'000 im Jahr 2019 angestiegen ist. Damit wuchs die hiesige Hotellerie im Vergleich mit ihren Mitbewerberinnen aus der Schweiz überdurchschnittlich schnell. Sowohl bei Schweizer Gästen als auch bei ausländischen Touristinnen und Touristen wurde unsere Stadt als Reiseziel immer beliebter.

Ein entscheidender Treiber dieser Entwicklung war die Aufwertung des kulturellen Angebots und dessen integrierte Vermarktung. Basel Tourismus hat die strategische Bedeutung von Museen, Kunst und Kultur frühzeitig erkannt. Seit Jahren positionieren wir Basel konsequent als Kulturstadt. Nebst dem Freizeittourismus, dessen Anteil an den Übernachtungen mittlerweile auf gut einen Drittel angewachsen ist, haben sich auch der Geschäfts-, der Messe- und der Kongresstourismus positiv entwickelt. Durch ein aktives Kongressmarketing durften wir auch an diesem Kapitel der Erfolgsgeschichte mitschreiben.

Dass sich eine florierende Tourismusdestination auch volkswirtschaftlich lohnt, zeigt die vorliegende Studie. Mit einer Wertschöpfung von mehr als 800 Millionen Franken im Jahr 2019 ist der Tourismus im Kanton Basel-Stadt auch aus gesamtwirtschaftlicher Sicht ein relevanter Wirtschaftsfaktor. Entlang der touristischen Wertschöpfungsketten hängen gesamthaft fast 10'000 kantonale Arbeitsplätze.

Umso härter treffen uns die Auswirkungen der Corona-Pandemie. Im letzten Jahr ist die Nachfrage seitens der Gäste in bislang ungeahntem Masse eingebrochen, einige Betriebe sind gar in ihrer Existenz bedroht. Basel Tourismus setzt sich aktiv für die Unterstützung solcher Betriebe und für eine möglichst rasche Erholung der touristischen Nachfrage ein. Dazu gehört, dass wir unser Destinationsmarketing auf die veränderten Gegebenheiten ausrichten, die wir nach Bewältigung der Krise vorfinden werden. So zeichnet sich ab, dass die Themen Qualität, Individualtourismus und Nachhaltigkeit an Bedeutung gewinnen. Daher werden wir uns noch mehr auf den Heimmarkt sowie auf die europäischen Nachbarländer konzentrieren. Aber auch weitere Aspekte wie die Schärfung unserer Positionierung durch die Hervorhebung von Kunst und Architektur, die Ansprache einer jüngeren Zielgruppe und die Antizipierung von neuen Veranstaltungsformen im Kongressbereich werden uns hoffentlich dabei unterstützen, an den erfolgreichen Kurs der Vergangenheit anzuknüpfen.

Es gibt gute Gründe, weiterhin und gerade jetzt in den Tourismus zu investieren. Wenn dieser dereinst wieder floriert, werden nebst den Hotels und Restaurants nämlich auch Zuliefererbetriebe und die öffentliche Hand profitieren, Letztere in Form von Steuererträgen. Und Sie und ich als Bewohner*innen unserer Stadt - weil deren Belebung dafür sorgt, dass sie als Wohn- und Arbeitsort so attraktiv bleibt wie bisher. Herzlichen Dank, dass Sie Ihren Teil dazu beitragen.

Freundliche Grüsse

Daniel Egloff
Direktor Basel Tourismus

Executive Summary

Seit der Jahrtausendwende erlebte der Kanton Basel-Stadt einen starken Anstieg des Tourismus. Sowohl der Kultur- und Freizeit- als auch der Geschäftstourismus trugen hierzu massgeblich bei. Entlang der gesamten touristischen Wertschöpfungskette lösten die Besucherströme im Jahr 2019 eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 826 Millionen Franken aus und generierten rund 9'700 Arbeitsplätze. Damit sorgte der Tourismus für 6.2 Prozent der gesamten kantonalen Arbeitsplätze. Der Anteil am kantonalen Bruttoinlandsprodukt lag bei 2.0 Prozent.

Verdopplung der Übernachtungszahlen in 15 Jahren

Die Zahl der Logiernächte hat sich in Basel in den vergangenen eineinhalb Jahrzehnten in etwa verdoppelt und stieg damit rund viermal so schnell wie in der gesamten Schweiz. Sowohl bei Schweizern als auch bei ausländischen Touristen wurde die Stadt Basel als Reiseziel immer beliebter.

Ausweitung des Kulturangebots wichtiger Treiber der Expansion

Ein wichtiger Wachstumstreiber war hierbei die Ausweitung und Aufwertung des Kunst- bzw. Kulturangebots. Die Art Basel erlebte in den vergangenen 20 Jahren einen starken Aufschwung und die Fondation Beyeler lockte mit Sonderausstellungen viele Besucher nach Basel. Andere Museen, wie das Kunstmuseum oder das Museum Tinguely, sorgten ebenfalls für ein wachsendes Kulturangebot. Auch das Theater Basel trägt als Dreispartenhaus mit Oper, Schauspiel und Ballett zum breiten Angebotsspektrum für kulturinteressierte Besucher bei. Auf dieser Grundlage konnte sich Basel im Rahmen eines integrierten Destinationsmarketings zunehmend als Kulturstadt positionieren.

Ein weiterer Wachstumstreiber für den Tourismus stellte in den vergangenen 20 Jahren die starke wirtschaftliche Dynamik im Life Sciences Sektor dar, mit dem auch ein Anstieg im Geschäftstourismus einherging. Sowohl für den Freizeit- als auch für den Geschäftstourismus wirkte sich positiv aus, dass EasyJet in Basel einen Hub einrichtete. Ebenfalls wichtig war der Ausbau der Hotelkapazitäten, der die Absorption der steigenden Nachfrage ermöglichte.

Touristische Nachfrage 2019

Zählt man die Frequenzen in der Hotellerie und der Parahotellerie sowie der Tagesgäste zusammen, ergibt sich im Kanton Basel-Stadt für das Jahr 2019 eine geschätzte Zahl von rund 11 Millionen Frequenzen. Im Durchschnitt gab jeder Besucher des Kantons 93 Franken für Übernachtung, Bewirtung, Shopping, Verpflegung, etc. aus. Insgesamt ergab sich daraus im Kanton Basel-Stadt eine touristische Nachfrage von rund 1.25 Milliarden Franken (exkl. Ausgaben für An- und Abreise).

Tourismuswirtschaft schafft Arbeitsplätze

Die Tourismusbetriebe stellen im Kanton Basel-Stadt einen wichtigen Arbeitgeber dar. Neben der Beherbergungsbranche und der Gastronomie spielen auch Betriebe und Institutionen aus dem Bereich Kultur, Unterhaltung und Freizeit eine wesentliche Rolle. Gesamthaft generiert die Tourismuswirtschaft im Kanton Basel-Stadt rund 8'500 Arbeitsplätze [FTE=Vollzeit-äquivalente Beschäftigte].

Direkte touristische Wertschöpfung im Kanton Basel-Stadt 2019: 647 Millionen Franken

Der grösste Teil der touristischen Nachfrage besteht im Konsum von regionalen Dienstleistungen. Nach Abzug der Produktionskosten für Konsumgüter, welche nicht regional produziert werden (bspw. Bekleidungsartikel, Schmuck, Uhren oder Verbrauchsgüter) sowie der zur Leistungserstellung verwendeten Vorleistungen (extern bezogene Waren und Dienstleistungen) ergibt sich für den Kanton Basel-Stadt im Jahr 2019 eine touristische Wertschöpfung von rund 650 Millionen Franken. Etwas mehr als die Hälfte der touristischen Bruttowertschöpfung entfällt auf das Gastgewerbe. Die restlichen tourismusnahen Branchen, zu denen bspw. die Museen, Theater und sonstige Kultur- und Freizeitbetriebe gehören, erwirtschaften ebenfalls eine Wertschöpfung in substanziellem Umfang.

Insgesamt löste der Tourismus 2019 826 Millionen Franken Wertschöpfung aus

Entlang der gesamten touristischen Wertschöpfungskette profitieren neben der Tourismuswirtschaft zahlreiche regionale Unternehmen aus anderen Wirtschaftszweigen. Einerseits sind regionale Unternehmen als Zulieferer in regionale touristische Wertschöpfungsketten eingebunden, bspw. wenn sie ein Hotel mit Energie versorgen, oder wenn sie als Reinigungsunternehmen für ein Modegeschäft oder als Sicherheitsfirma für ein Museum arbeiten. Andererseits werden über die Lohneinkommen der Angestellten in den Hotels, Restaurants und anderen Tourismusbetrieben private Konsumausgaben finanziert. Unter Berücksichtigung dieser vor- und nachgelagerten Zahlungsströme ergibt sich der gesamte ökonomische Fussabdruck der touristischen Nachfrage. Er beläuft sich im Kanton Basel für das Jahr 2019 auf rund 826 Millionen Franken Wertschöpfung und rund 9'700 Arbeitsplätze. Damit generiert der Tourismus gesamthaft einen Anteil von 2.0 Prozent der kantonalen Wirtschaftsleistung und sichert 6.2 Prozent aller kantonalen Arbeitsplätze.

Economic Footprint des Tourismus im Kanton Basel-Stadt 2019

	Bruttowertschöpfung [Mio. CHF]	Arbeitsplätze [FTE]
Direkte Effekte Tourismuswirtschaft	647	8'466
Gastgewerbe	365	4'416
Tourismusnahe Branchen	283	4'050
Effekte ausserhalb des Tourismus	179	1'226
Economic Footprint des Tourismus	826	9'692

Quelle: BAK Economics



Inhalt

Executive Summary	S. <u>04</u>
1 Motivation	S. <u>09</u>
2 Struktur des Tourismus im Kanton Basel-Stadt	S. <u>11</u>
3 Die Tourismuswirtschaft als Arbeitgeber	S. <u>19</u>
4 Die Tourismuswirtschaft als Wirtschaftsfaktor	S. <u>21</u>
5 Regionaler Economic Footprint des Tourismus	S. <u>23</u>
6 Auswirkungen der COVID-19-Krise auf den Basler Tourismus	S. <u>25</u>



1 Motivation

Seit der Jahrtausendwende erlebte der Kanton Basel-Stadt einen starken Anstieg des Tourismus. Die Zahl der Logiernächte hat sich in Basel in den vergangenen eineinhalb Jahrzehnten in etwa verdoppelt und stieg damit rund viermal so schnell wie in der gesamten Schweiz. Sowohl bei Schweizern als auch bei ausländischen Touristen wurde Basel als Reiseziel immer beliebter.

Mit dem Tourismus sind in Basel-Stadt in der Hotellerie und Gastronomie sowie anderen tourismusnahen Wirtschaftszweigen wie dem Verkehr, dem Detailhandel oder der Kulturwirtschaft Arbeitsplätze und Einkommen in nennenswertem Ausmass verbunden. Darüber hinaus profitieren zahlreiche regionale Unternehmen aus anderen Branchen von der Tourismuswirtschaft.

Im vergangenen Jahr war die Tourismusbranche massiv von der COVID-19-Krise betroffen. Die Nachfrage nach Tourismusdienstleistungen ist fast komplett eingebrochen. Zahlreiche Tourismusbetriebe sind durch die Covid-19-Krise existenziell bedroht. Staatliche Überbrückungskredite und Kurzarbeitsentschädigungen stellen deshalb wichtige Instrumente dar, um Massenkurse abzuwenden.

Der Erhalt einer leistungsfähigen Tourismuswirtschaft ist wichtig, denn die Basler Tourismuswirtschaft stellt eine kompetitive Branche dar, die in Normalzeiten eine hohe Wertschöpfung erbringt. Vom Erhalt einer leistungsfähigen Tourismuswirtschaft profitieren viele: die öffentliche Hand (in Form von Steuererträgen), regionales Gewerbe (als Zulieferer) sowie die Bevölkerung, deren Lebensqualität durch das hochstehende touristische Angebot im Bereich Gastronomie, Kultur, Unterhaltung und Freizeit ebenfalls positiv beeinflusst wird. Von der hohen Lebensqualität profitieren schliesslich auch Unternehmen aus allen Branchen bei der Rekrutierung von internationalen Fachkräften.

In der vorliegenden Studie werden die verschiedenen Transmissionskanäle zwischen kantonaler Tourismus- und Gesamtwirtschaft analysiert. Hierbei werden einerseits die Effekte im Gastgewerbe sowie in den tourismusnahen Dienstleistungsbranchen quantifiziert. Andererseits werden die makroökonomischen Multiplikatoreffekte ermittelt, welche bei Unternehmen ausserhalb des Tourismus entlang der gesamten Wertschöpfungskette ausgelöst werden. Im Mittelpunkt der Analyse stehen die vom Tourismus ausgelöste Bruttowertschöpfung und die damit verbundenen Arbeitsplätze.

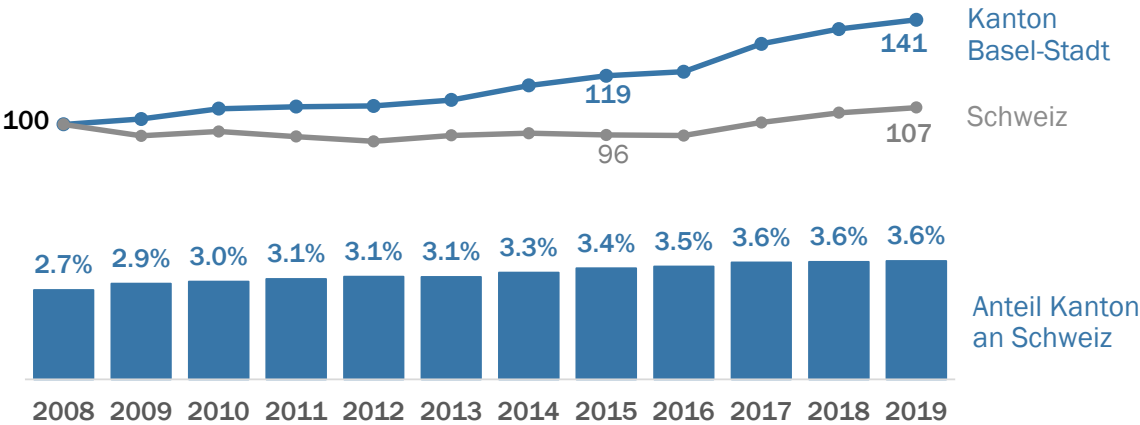


2 Struktur des Tourismus im Kanton Basel-Stadt

Überblick

Die touristische Nachfrage entwickelte sich im Kanton Basel-Stadt in den vergangenen 10 Jahren klar überdurchschnittlich. Auch im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise (2009) vermochte die Nachfrage im Kanton stetig zu wachsen, im Gegensatz zur gesamten Schweiz. Auch nach der Krise, zwischen 2014 und 2017, zeigt sich im Kanton Basel-Stadt ein deutlich höherer Anstieg als in der gesamten Schweiz. Ab 2018 nahm die Wachstumsdynamik jedoch etwas ab. Über den gesamten Zeitraum 2008-2019 hat sowohl die inländische wie auch die ausländische Nachfrage zugenommen. Die Nachfrage der einheimischen Bevölkerung hat mit einem ausserordentlich hohen Wachstum von 60 Prozent am meisten zum Gesamtwachstum der Übernachtungszahlen beigetragen .

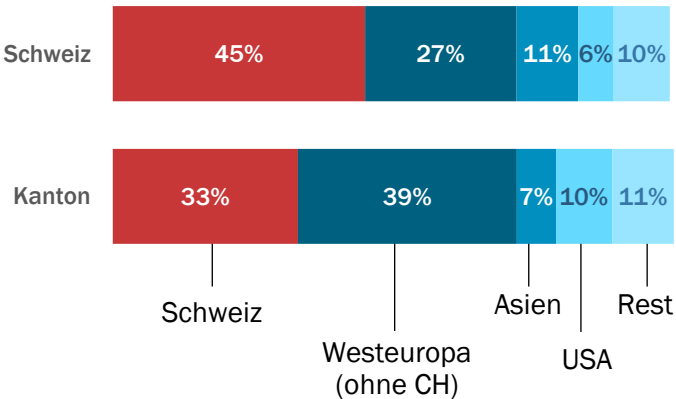
Logiernächte(*) im Kanton Basel-Stadt und in der Schweiz 2008-2019
Index, 2008=100



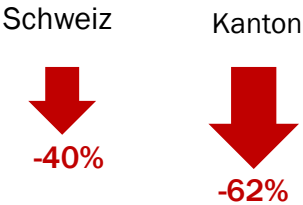
Logiernächtewachstum 2008-2019

aus	in	Schweiz	Kanton
Schweiz		15%	60%
Ausland		1%	33%
Total		7%	41%

Logiernächte nach Herkunftsmärkten
Kanton Basel-Stadt und Schweiz 2019



Einbruch der Logiernächte 2020



(*) Die Zahl der Logiernächte bezieht sich auf die Übernachtungen in Hotelbetrieben. Die Übernachtungen in Kurbetrieben, die in den gängigen Logiernächte-Statistiken ebenfalls enthalten sind (und in Basel-Stadt keine Rolle spielen) sind für die Schweiz herausgerechnet.



Touristische Attraktivität

Die touristische Attraktivität beeinflusst die Wettbewerbsfähigkeit einer Tourismusdestination und ist daher ein wichtiger Benchmark. Hierfür hat BAK den Indikator «BAK Städteattraktivität» entwickelt, welcher sich aus vier verschiedenen Bereichen zusammensetzt («Ausgang», «Kultur», «Erreichbarkeit» und «Business»).

Attraktivität Ausgang

Basel Schweizer Städte

115 98



In allen vier Kategorien, Anzahl Kinos, Bars, Restaurants und Sternerestaurants ist die Stadt Basel klar über dem Schweizer Durchschnitt.

Attraktivität Kultur

Basel Schweizer Städte

114 100



Die hohe Dichte an Museen und Theatern führen in der Stadt Basel zu einem überdurchschnittlich guten Angebot im Kulturbereich.

Attraktivität Business

Basel Schweizer Städte

143 93



Die ausgezeichnete Attraktivität im Bereich Business verdankt die Stadt Basel der hohen Dichte an Tagungs- und Kongresslokalitäten und Business-Hotels.

Attraktivität Erreichbarkeit

Basel Schweizer Städte

149 106



Durch die Nähe zum Flughafen ist insbesondere die kontinentale Erreichbarkeit sehr hoch. Auch die nationale Erreichbarkeit ist überdurchschnittlich, jedoch etwas weniger ausgeprägt.

Alle Werte Indexiert: 100 ist der Durchschnitt für mittelgrosse Städte (nach Logiernächten) in einem internationalen Städte-Sample

Quelle: BAK Economics



↑ Museum Jean Tinguely
 ↓ Fondation Beyeler



Angebotsstruktur

Die Struktur des touristischen Angebots des Kantons Basel-Stadt zeichnet sich durch einen überdurchschnittlichen Anteil an Betten aus der 4- bis 5-Sterne Hotellerie aus. Zudem ist über die letzten 10 Jahre in allen Sternekategorien ein ausserordentlich dynamisches Wachstum der Anzahl Betten zu beobachten. Während die Anzahl Betten im Kanton Basel-Stadt um zwei Drittel anstieg, ist im Schweizer Durchschnitt (beinahe) eine Stagnation festzustellen. Eine weitere positive Entwicklung des Basler Angebots ist in der Grösse der Hotels ersichtlich. Schon in 2018 war diese fast doppelt so gross wie in der Schweiz und in 2019 beinahe drei mal so gross. Da grössere Betriebe typischerweise aufgrund von Skaleneffekten effizienter bzw. rentabler sind, indiziert dies eine überdurchschnittliche Produktivität in der Basler Hotellerie.

Anzahl Betten in der Hotellerie 2019

9'172

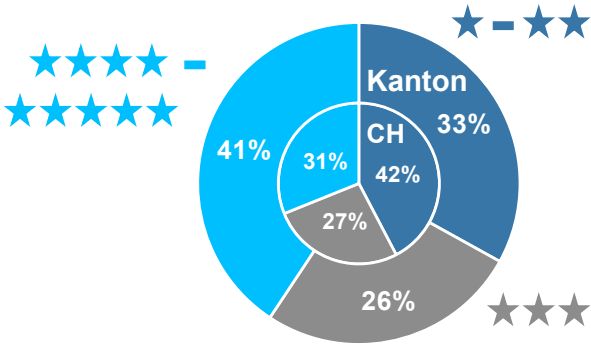
Entwicklung der Hotelbetten 2008 -2019, Wachstum p.a.

	0-2 Sterne	3 Sterne	4-5 Sterne	Total
Schweiz	-1.4%	1.6%	1.4%	0.2%
Kanton Basel-Stadt	4.8%	5.8%	4.0%	4.7%

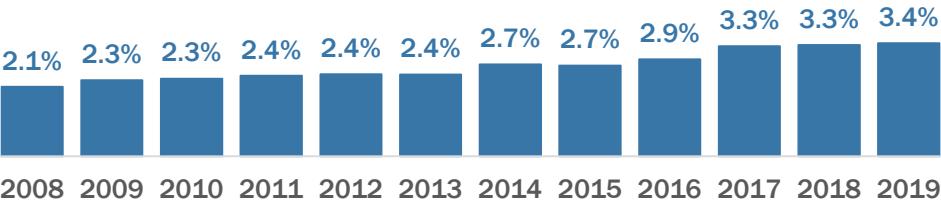
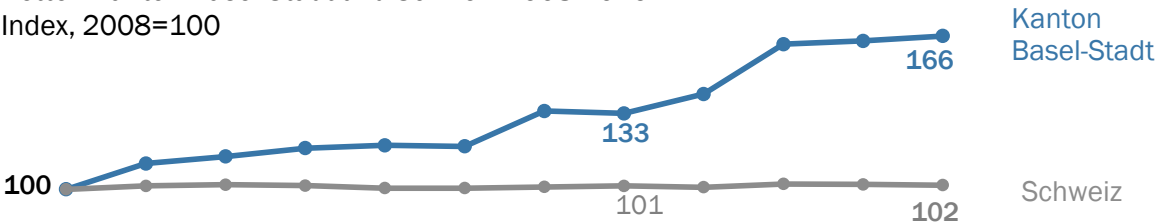
Grösse der Hotels Betten pro Betrieb

	2008	2019
Kanton Basel-Stadt	88	148
Schweiz	48	59

Betten nach Sternekategorie Schweiz und Kanton Basel-Stadt, 2019



Betten Kanton Basel-Stadt und Schweiz 2008-2019 Index, 2008=100



Anteil Kanton an der Schweiz



MANOR

BPS (SUISSE)
CASH SERVICE

HOLZ
SCHOPF

CAFFE
SPETTACOLO



Nachfragestruktur

Die Anzahl Logiernächte hat im Kanton Basel-Stadt über die letzten zehn Jahre sehr dynamisch zugenommen. Das Wachstum kommt insbesondere aus der Schweiz und Asien, aber auch die Nachfrage aus Europa ist im gleichen Zeitraum gewachsen. Im 4/5-Sternebereich lag das Wachstum zwar nicht so hoch wie in den anderen Kategorien, übertraf aber immer noch den Schweizer Durchschnitt. Der Kanton Basel-Stadt wies im Jahr 2008 im Vergleich zur Schweiz eine sehr gute Auslastung der Hotelbetten aus. Jedoch konnte in den letzten 10 Jahren die Entwicklung der Nachfrage nicht mit der ausserordentlich hohen Dynamik beim Angebot mithalten, was bei der Auslastung im Jahr 2019 zu einer Annäherung an den Schweizer Durchschnitt führte.

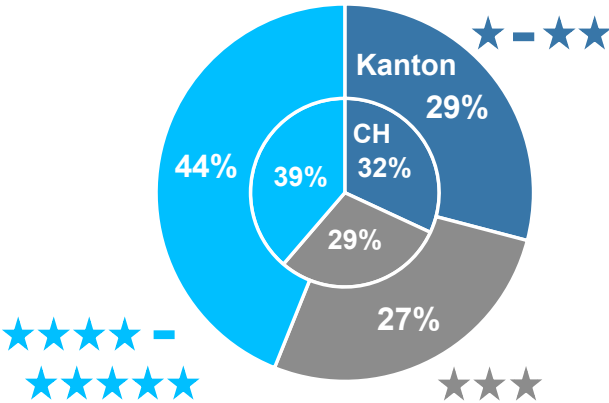
Entwicklung der Logiernächte 2008 -2019, Wachstum p.a.

	0-2 Sterne	3 Sterne	4-5 Sterne	Total
Schweiz	-0.7%	1.1%	1.4%	0.6%
Kanton Basel-Stadt	3.7%	4.1%	2.4%	3.2%

Anzahl Logiernächte in der Hotellerie 2019

1.42 Mio.

Logiernächte nach Sternekategorie In Prozent, 2019



Bettenauslastung der Hotellerie 2019

	2008	2019
Kanton Basel-Stadt	50%	43%
Schweiz	38%	40%

Beiträge einzelner Herkunftsmärkte am durchschnittlichen Logiernächte- wachstum p.a. 2008-2019, in Prozentpunkten

aus	in	Schweiz	Basel-Stadt
Schweiz	 0.5	 1.4	
Europa	 -1.0	 0.6	
USA	 0.2	 0.4	
Asien	 0.8	 0.4	
Rest	 0.1	 0.4	
Total		0.6%	3.2%

Anteil an Logiernächten Kanton an der Schweiz

2008	2019
2.7%	3.6%

Tourismusintensität 2019 Logiernächte pro Einwohner

Kanton	Schweiz
7.2	4.6

Rio Bar



3 Die Tourismuswirtschaft als Arbeitgeber

Das Gastgewerbe als Leitbranche

Das Basler Gastgewerbe stellte 2019 rund 7'100 Arbeitsplätze. Vier von fünf Arbeitsplätzen sind dabei in der Gastronomie angesiedelt, einer in der Beherbergungsbranche. Während die Beherbergungsbetriebe vollständig vom Tourismus abhängig sind, lebt die Gastronomie auch vom Umsatz mit der einheimischen Bevölkerung sowie der Nachfrage der zahlreichen Angestellten, die täglich aus den Nachbarländern oder anderen Kantonen zur Arbeit einpendeln und sich teilweise in der Basler Gastronomie verpflegen. Der Tourismus spielt aber dennoch auch im Basler Gastgewerbe die wichtigste Rolle. Insgesamt hängen fast zwei von drei Arbeitsplätzen (rund 4'400 FTE) im Basler Gastgewerbe am Tourismus.



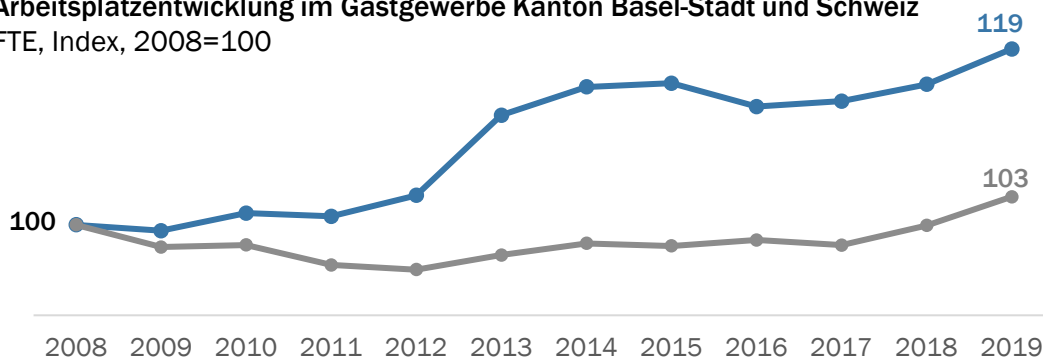
Arbeitsplätze [FTE]
im Gastgewerbe 2019

7'133

touristisch
4'416

Im Basler Gastgewerbe sind
62% der Stellen touristisch

Arbeitsplatzentwicklung im Gastgewerbe Kanton Basel-Stadt und Schweiz
FTE, Index, 2008=100



Quelle: BFS, BAK Economics

Arbeitsplätze im Tourismus des Kantons Basel-Stadt

Das Gastgewerbe stellt in Basel-Stadt den grössten Wirtschaftszweig innerhalb der Tourismuswirtschaft dar. Neben dem Gastgewerbe spielen insbesondere die zahlreichen Kulturbetriebe und Kulturinstitutionen eine wesentliche Rolle. Gesamthaft generiert die Tourismuswirtschaft im Kanton Basel-Stadt rund 8'500 Arbeitsplätze und stellt damit mehr als jeden zwanzigsten Arbeitsplatz im Kanton. Hierbei kommt dem Tourismus auch eine soziale Funktion zu, indem er dazu beiträgt, dass bestimmte soziodemographische Gruppen (bspw. Teilzeitbeschäftigte oder weniger hoch qualifizierte Beschäftigte) in den Arbeitsmarkt integriert werden.

Bedeutung der Tourismuswirtschaft für den kantonalen Arbeitsmarkt 2019

5.4% aller kantonalen Stellen sind in der Tourismuswirtschaft angesiedelt

Methodeninformation

Ermittlung der touristischen Nachfrage

Die direkten touristischen Umsätze ergeben sich aus der Summe aller Ausgaben von Touristen (Übernachtungs- und Tagesgäste) auf dem Gebiet des Kantons Basel-Stadt. Nachfolgend wird aufgezeigt, mit welchen Methoden und Datenquellen die erforderlichen Grössen abgeschätzt werden. Dabei wurden aus Konsistenzgründen alle Grössen für die ganze Schweiz sowie für den Kanton Basel-Stadt geschätzt.

1. Ermittlung der Frequenzen der Übernachtungsgäste

Die Übernachtungsgäste bestehen aus Hotelgästen und Gästen in übrigen Unterkünften. Die Frequenzen der Hotelgäste werden durch die Beherbergungsstatistik des Bundesamtes für Statistik erhoben (nachfolgend HESTA). Die Zahlen können nach Herkunftsland und Hotelkategorien aufgeschlüsselt werden. Zu den Übernachtungen in den übrigen Unterkünften gibt es keine statistische Vollerhebung, sondern lediglich eine umfassende Gästebefragung von Schweiz Tourismus, auf deren Grundlage die Übernachtungen in Ferien- und Zweitwohnungen, Kollektivunterkünften, bei Familie und bei Freunden geschätzt werden. Zu den Airbnb-Übernachtungen verfügt Basel Tourismus über eine eigene Erhebung.

2. Ermittlung der Frequenzen der Tagesgäste

Bei der Ermittlung der Frequenz der Tagesgäste wurde unter anderem auf eine durch BAK Economics durchgeführte Befragung zurückgegriffen, welche den Anteil der Tagesgäste am Total in der Stadt Zürich untersucht. Der daraus resultierende Wert wurde anhand der Erkenntnisse bestehender Tourismus-Wertschöpfungsstudien validiert und auf lokale Gegebenheiten angepasst.

3. Ermittlung der Tagesausgaben der Übernachtungsgäste

Die Ermittlung der durchschnittlichen Tagesausgaben der Übernachtungsgäste basiert auf der neuesten TMS-Befragung von Schweiz Tourismus, welche Angaben zu den Tagesausgaben der Übernachtungsgäste nach Herkunftsmärkten enthält. Für die Schätzungen wurde zudem die aktuelle Struktur der Herkunftsmärkte im Kanton Basel-Stadt (2019) unterstellt. Des Weiteren wurden die durchschnittlichen Tagesausgaben der Gäste aus den jeweiligen Herkunftsländern nach Übernachtungskategorie aufgeschlüsselt, um der spezifischen Angebotsstruktur im Basler Tourismus Rechnung tragen zu können. Als Hilfsgrösse für die Aufteilung nach Sterne Kategorien wurden die Verhältnisse der Zimmer-Moyennes nach Hotelkategorien verwendet (BFS, für das Jahr 2019).

4. Ermittlung der Ausgaben der Tagesgäste

Um die totalen Ausgaben der Tagesgäste zu ermitteln, wurden diese in verschiedene Gästekategorien mit unterschiedlichen Ausgabeverhalten aufgeteilt. Die jeder Kategorie zugeordneten Durchschnittsausgaben pro Tag wurden aus einer Kombination eigener Daten (Umfrage in der Stadt Zürich) sowie Erkenntnissen aus der Literatur eruiert.

5. Ermittlung der touristischen Gesamtnachfrage

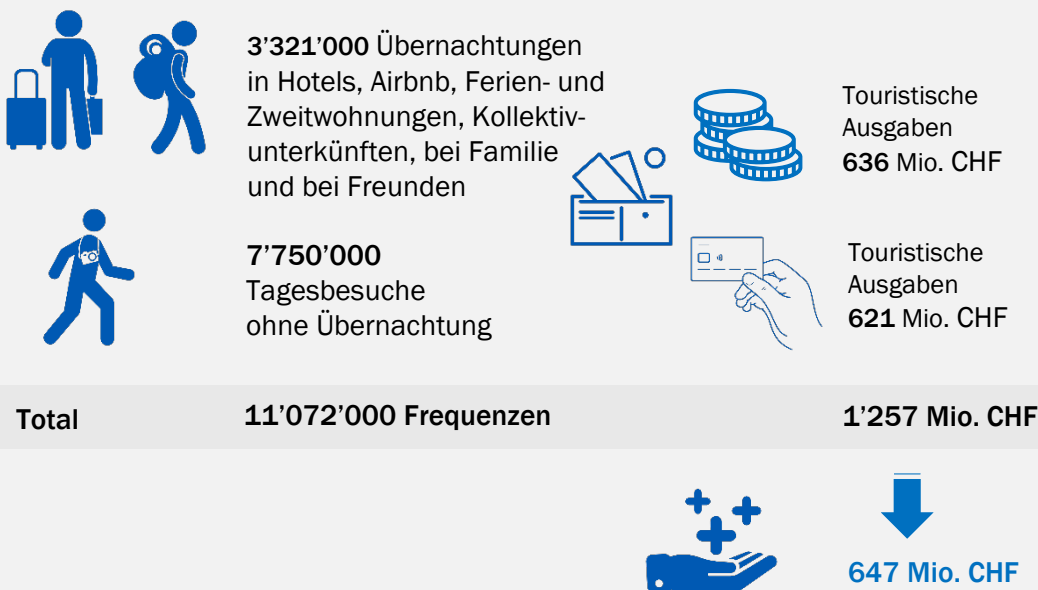
Die touristischen Bruttoausgaben ergeben sich letztlich aus der Multiplikation der Frequenzen mit den durchschnittlichen Tagesausgaben pro Herkunftsland und Übernachtungskategorie resp. Ausgaben der Tagesgäste. Zur Berechnung der touristischen Gesamtnachfrage werden die touristischen Ausgaben ohne die Kosten für die An- und Abreise verwendet.

Quelle: BAK Economics

4 Die Tourismuswirtschaft als Wirtschaftsfaktor

Touristische Nachfrage 2019

Zählt man die Frequenzen in der Hotellerie und Parahotellerie sowie die Zahl der Tagesgäste zusammen, ergibt sich im Kanton Basel-Stadt für das Jahr 2019 eine geschätzte Zahl von 11 Millionen Frequenzen*. Im Durchschnitt wurden je Besuch 93 Franken für Übernachtung, Bewirtung, Shopping, Verpflegung, etc. ausgegeben. Insgesamt ergab sich daraus im Kanton Basel-Stadt eine touristische Nachfrage von 1'257 Millionen Franken (ohne Ausgaben für An- und Abreise).



Quelle: BAK Economics

Der grösste Teil der touristischen Nachfrage besteht im Konsum von regionalen Dienstleistungen. Nach Abzug der Produktionskosten für Konsumgüter, welche nicht regional produziert werden (bspw. Bekleidungsartikel, Schmuck, Uhren oder Verbrauchsgüter) sowie der zur Leistungserstellung verwendeten Vorleistungen (Miete, Strom, etc.), ergibt sich im Kanton Basel-Stadt im Jahr 2019 eine touristische Wertschöpfung von 647 Millionen Franken. Das entspricht 1.6 Prozent der gesamten kantonalen Wirtschaftsleistung. Etwas mehr als die Hälfte der touristischen Bruttowertschöpfung entfällt auf das Gastgewerbe (365 Mio. CHF). Die weiteren touristischen bzw. tourismusnahen Branchen erwirtschaften 2019 eine Wertschöpfung in Höhe von 283 Millionen Franken.

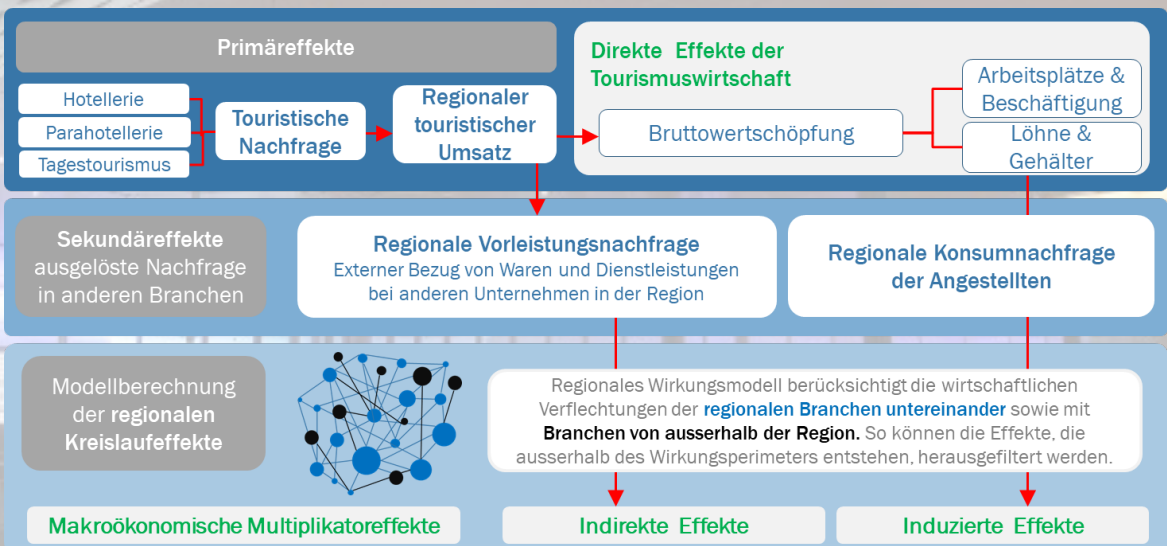
* Vgl. S.20 zur methodischen Vorgehensweise.

Methodeninformation

Modellgestützte Wirkungsanalyse

Das zentrale Analyseinstrument der Economic Footprint Analysis ist ein ökonomisches Modell, dessen Gleichungssystem von den strukturellen Informationen über die Zusammensetzung von Angebot und Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen der verschiedenen Branchen abgeleitet wird. Im Rahmen des Projekts wurde für den Kanton Basel-Stadt ein regionales Input-Output-Modell erstellt, um den regionalwirtschaftlichen Strukturen hinreichend Rechnung zu tragen. Anhand des Modells kann analysiert werden, welche volkswirtschaftlichen Effekte im Wirtschaftskreislauf aus jenen Zahlungsströmen resultieren, welche durch die touristischen Ausgaben entstehen. Hierbei werden lediglich diejenigen Effekte berücksichtigt, die innerhalb des definierten Wirkungssperimeters entstehen (Kanton Basel-Stadt). Wertschöpfungseffekte, die ausserhalb des Kantons in den anderen Kantonen oder im Ausland anfallen, werden explizit herausgefiltert.

Ausgehend von der touristischen Nachfrage wird in einem ersten Schritt quantifiziert, welcher Umsatz unmittelbar in den betroffenen Tourismusbetrieben anfällt. Die Bruttowertschöpfung dieser Betriebe ergibt sich sodann aus dem touristischen Umsatz nach Abzug der Vorleistungen (extern bezogene Waren- und Dienstleistungen). Neben der Bruttowertschöpfung werden auf dieser Ebene auch Arbeitsplatz- und Einkommenseffekte quantifiziert. Auf der nächsten Wirkungsebene geht es um die Spezifikation verschiedener Sekundäreffekte. Hierzu gehören erstens die Aufträge der Tourismusbetriebe an regionale Zulieferer und zweitens die regionale Konsumnachfrage der Angestellten bei den Tourismusbetrieben. Schliesslich wird auf der dritten Wirkungsebene analysiert und quantifiziert, welche makroökonomischen Multiplikatoreffekte sich als Folge der verschiedenen Sekundäreffekte (regionale Vorleistungs- und Güternachfrage) ergeben. Im Mittelpunkt steht die Frage, wieviel Wertschöpfung und Arbeitsplätze in anderen Branchen entlang der gesamten Wertschöpfungskette generiert werden.



Quelle: BAK Economics

In einzelnen Branchen wird die zunächst nachfrageseitig ermittelte Wertschöpfung in zusätzlichen angebotsseitigen Branchenmodulen plausibilisiert. Es handelt sich dabei um einzelne (Teil-) Branchen, die sehr stark auf den Tourismus ausgerichtet sind (Beherbergung, Gastronomie, Kultur, Unterhaltung, Freizeit und Sport) und über welche zusätzliche Daten auf der Produktionsseite verfügbar sind. Mit den zusätzlichen angebotsseitigen Schätzmodulen kann den spezifischen regionalen Strukturen und Besonderheiten noch besser Rechnung getragen werden. Die abschliessende Modellkalibrierung stellt die Konsistenz von Angebot und Nachfrage im Gleichgewichtszustand des Modells sicher.

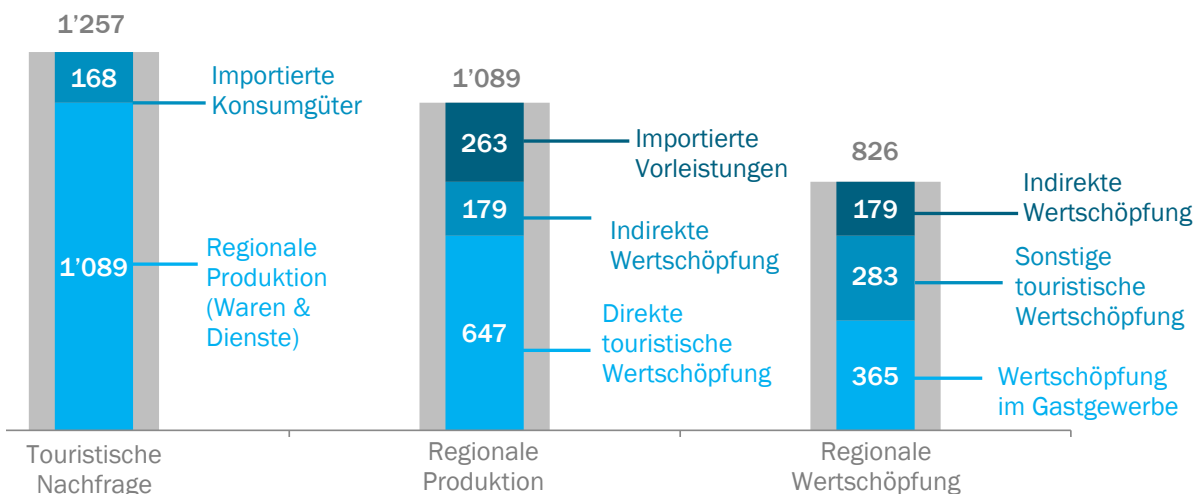
5 Regionaler Economic Footprint des Tourismus

Entlang der gesamten touristischen Wertschöpfungskette profitieren neben der Tourismuswirtschaft zahlreiche regionale Unternehmen aus anderen Wirtschaftszweigen. Einerseits sind regionale Unternehmen als Zulieferer in regionale touristische Wertschöpfungsketten eingebunden, bspw. wenn sie ein Hotel mit Energie versorgen, oder wenn sie als Reinigungsunternehmen für ein Uhrengeschäft oder als Sicherheitsfirma für ein Museum arbeiten. Andererseits werden über die Lohneinkommen der Angestellten in den Hotels, Restaurants und anderen Tourismusbetrieben private Konsumausgaben finanziert.

Gesamthaft lösen diese vor- und nachgelagerten Zahlungsströme in der kantonalen Wirtschaft eine zusätzliche Wertschöpfung in Höhe von 179 Mio. CHF aus. Mit jedem Wertschöpfungsfranken in der Tourismuswirtschaft entstehen damit zusätzlich rund 28 Rappen Wertschöpfung in anderen kantonalen Unternehmen. Die Zahl der ausserhalb der Tourismuswirtschaft generierten Arbeitsplätze beträgt rund 1'226 FTE.

Die Summe aller wirtschaftlichen Effekte, die unmittelbar oder mittelbar durch die touristische Nachfrage ausgelöst werden, werden als ökonomischer Fussabdruck des Tourismus mit dem Begriff «Economic Footprint» zusammengefasst. Der «Economic Footprint» umfasst also sowohl die direkten als auch die indirekten Effekte und beläuft sich im Kanton Basel-Stadt im Jahr 2019 auf rund 830 Millionen Franken Wertschöpfung und rund 9'700 Arbeitsplätze. Damit trägt der Tourismus gesamthaft 2.0 Prozent zur kantonalen Wirtschaftsleistung bei und sichert rund 6.2 Prozent aller kantonalen Arbeitsplätze.

Economic Footprint des Tourismus im Kanton Basel 2019



Quelle: BAK Economics



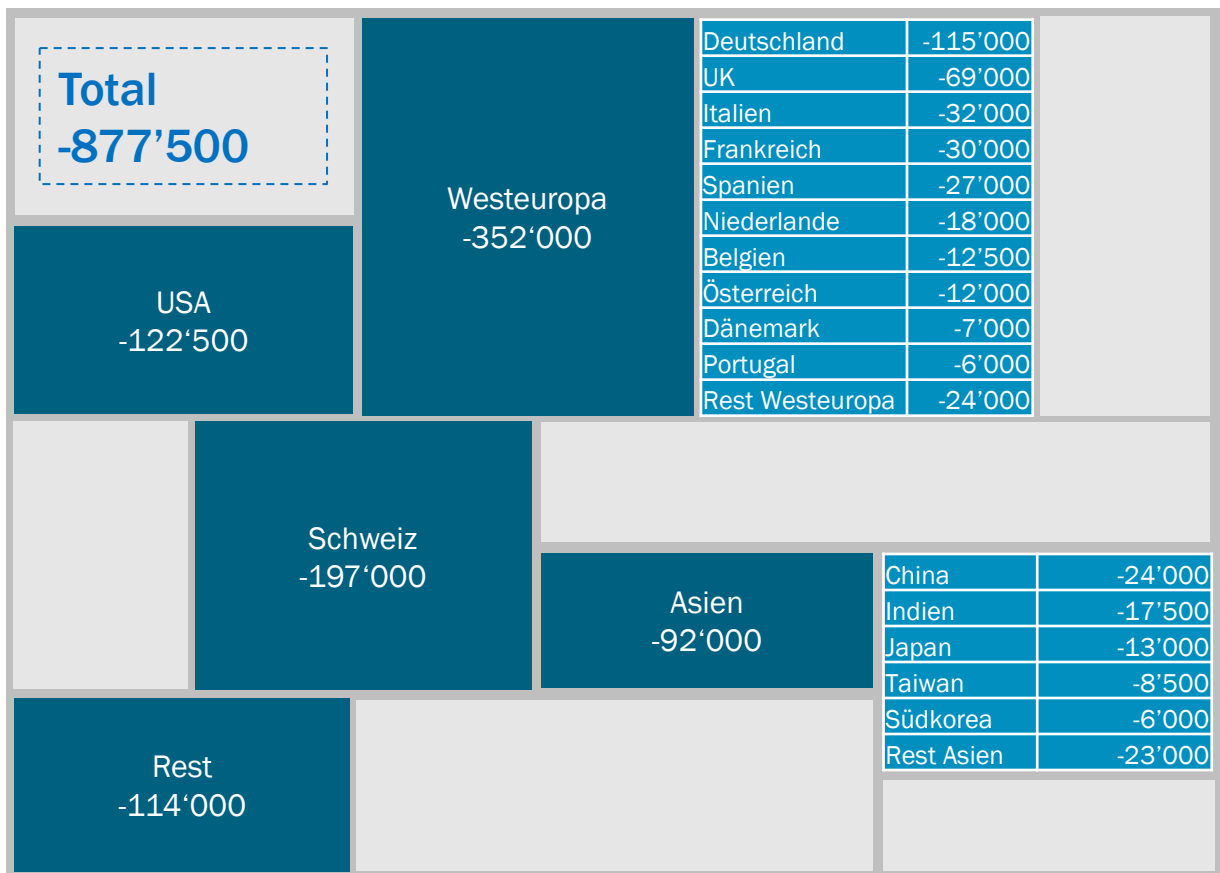
6 Auswirkungen der COVID-19-Krise auf den Basler Tourismus

Die Covid-19-Krise trifft die Tourismuswirtschaft bis ins Mark. Während des ersten Lockdowns im April 2020 mussten im Kanton Basel-Stadt rund 1'900 Gastronomie-, Kultur-, Freizeit und Unterhaltungsbetriebe zwangsschliessen. Davon betroffen waren rund 14'500 Beschäftigte. Die Nachfrage nach Tourismusdienstleistungen ist sehr stark eingebrochen, die Zahl der Hotellogiernächte sank im Kanton Basel-Stadt im Jahr 2020 um fast 900 Tausend Übernachtungen und lag nur noch bei einem Drittel des Vorjahreswerts.

Insbesondere stark zurückgegangen sind die Märkte aus Übersee. Die Zahl der Logiernächte von Gästen aus Asien sank um 88 Prozent, jene von Gästen aus den USA um 86 Prozent. Wenngleich der Rückgang mit 64 Prozent prozentual nicht ganz so hoch ausfiel, gingen die fehlenden Gäste aus Westeuropa in absoluten Zahlen am stärksten zurück – die Zahl der Übernachtungen von Besuchern aus Westeuropa lag um mehr als 350'000 tiefer als 2019.

Während mancher Tourismuskanton im Sommer 2020 wenigstens von einer stabilen oder sogar steigenden Nachfrage der Schweizer Bevölkerung profitieren konnte, ging diese in Basel-Stadt markant zurück (-41%). Die Zahl der Übernachtungen der Schweizer lag fast 200'000 tiefer als 2019.

Differenz der Logiernächte 2020 versus 2019 nach Herkunftsmarkt



Quelle: BFS, BAK Economics



Zahl der Logiernächte 2019 und 2020 nach Herkunftsmarkt

Herkunftsmarkt	Kanton Basel-Stadt			Schweiz		
	2019	2020	pch	2019	2020	pch
China	25'947	1'739	-93%	1'390'604	119'207	-91%
Taiwan	8'781	236	-97%	261'484	13'843	-95%
Hongkong	3'180	383	-88%	191'245	24'581	-87%
Indien	21'912	4'386	-80%	792'537	54'619	-93%
Indonesien	2'875	330	-89%	101'273	14'839	-85%
Japan	14'289	1'542	-89%	389'278	38'984	-90%
Korea (Süd-)	6'727	888	-87%	437'108	50'206	-89%
Malaysia	4'130	521	-87%	90'650	12'734	-86%
Philippinen	1'288	177	-86%	46'039	7'937	-83%
Singapur	5'152	797	-85%	170'508	27'612	-84%
Thailand	2'890	306	-89%	238'675	31'696	-87%
Übriges Süd- und Ostasien	4'202	553	-87%	163'019	28'662	-82%
Übriges Westasien	2'890	462	-84%	91'425	20'947	-77%
Total Asien	104'263	12'320	-88%	4'363'845	445'867	-90%
Belgien	19'587	7'087	-64%	635'094	379'286	-40%
Dänemark	8'794	2'014	-77%	122'672	46'728	-62%
Deutschland	205'456	90'430	-56%	3'915'890	2'221'842	-43%
Finnland	2'986	881	-70%	81'184	25'146	-69%
Frankreich	57'176	26'962	-53%	1'275'646	794'705	-38%
Griechenland	4'694	1'282	-73%	82'767	29'690	-64%
Irland	7'872	2'214	-72%	91'840	30'128	-67%
Island	783	63	-92%	14'550	3'405	-77%
Italien	44'032	11'969	-73%	886'027	445'814	-50%
Liechtenstein	1'147	599	-48%	28'448	24'413	-14%
Luxemburg	3'939	1'444	-63%	103'560	46'579	-55%
Niederlande	32'686	14'938	-54%	647'521	387'551	-40%
Norwegen	3'746	483	-87%	100'639	27'762	-72%
Österreich	18'115	6'288	-65%	377'636	190'670	-50%
Portugal	7'747	1'703	-78%	135'504	59'551	-56%
Schweden	7'320	1'553	-79%	182'909	66'318	-64%
Spanien	34'040	7'055	-79%	457'192	118'905	-74%
Vereinigtes Königreich	89'240	20'284	-77%	1'640'518	523'071	-68%
Total Westeuropa	549'360	197'249	-64%	10'779'597	5'421'564	-50%
Vereinigte Staaten	142'448	19'899	-86%	2'473'511	389'021	-84%
Schweiz	476'800	279'556	-41%	17'661'088	16'149'694	-9%
Rest	150'610	36'882	-76%	3'995'357	1'073'335	-73%
Total	1'423'481	545'906	-62%	39'273'398	23'479'481	-40%

Quelle: BFS, BAK Economics

Informationen

BAK Economics AG (BAK) ist ein unabhängiges Schweizer Institut für Wirtschaftsforschung und ökonomische Beratung. Gegründet als Spin-Off der Universität Basel, steht BAK seit 1980 für die Kombination von wissenschaftlich fundierter empirischer Analyse und deren praxisnaher Umsetzung.

Einer der Forschungsschwerpunkte von BAK sind ökonomische Analysen zum Tourismus und anderen Schlüsselbranchen der Schweizer Wirtschaft. Für diese hat BAK ein breites Analyseinstrumentarium entwickelt, das unter anderem auch das alpine Benchmarking von Tourismusdestinationen beinhaltet.

Neben der klassischen Wirtschaftsforschung bietet BAK auch verschiedene ökonomische Beratungsdienstleistungen für Unternehmen an. Die breite Modell- und Analyseinfrastruktur dient hierbei als Ausgangspunkt für vertiefende Analysen von firmenspezifischen Fragestellungen sowie die Entwicklung von Lösungen im Bereich der Planung und Strategieentwicklung.

Die BAK Economics AG unterhält Standorte in Basel, Lugano und Zürich.

BAK Economics - economic intelligence since 1980

www.bak-economics.com